

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Der Staat São Paulo und Deutsch-Ostafrika.

Diese eigenthümliche Zusammenstellung zweier räumlich so weit von einander getrennten Ländergebiete verdanken wir einem Vortrage Dr. Karl Kärger's am 14. März in der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Bevor wir auf denselben eingehen, müssen wir daran erinnern, dass seit 1884 seitens der Reichsregierung ein thätliches Vorgehen auf dem Felde der Kolonialpolitik stattgefunden und speziell in West-Afrika zur Besitzergreifung von Togo, Bimbia, Klein-Batanga, Kamerun, Malimba, Bonita, Angra-Pequena und anderer Siedelungen und Länderstrecken mehr geführt hat. Seit den Reisen des englischen Forschers Stanley ist man auf Centralafrika in höherem Masse aufmerksam geworden. Der Unterlauf des Kongo, die grossen Nyanza-Seen und der Tanganjika wurden erforscht und das Land dort reich bevölkert und reich an natürlichen Erzeugnissen gefunden, welche den Unternehmungsgeist der Handelskreise herausforderten, deren Operationen von der Ostküste aus begannen. Nimmere wetteifern englische und deutsche Gesellschaften um die Erringung entsprechenden Einflusses und Gewinnung weiterer Gebietstheile.

Häufig aber stossen hier englische und deutsche Interessen aufeinander und werden in der Folge noch öfter zu Konflikten führen. Einige Küstengebiete sind vorläufig unter deutschen Schutz gestellt und haben dem Reiche schon manchen Tropfen Blut seiner Söhne gekostet. Die Kämpfe mit den Horden Buschiri's und Banaheri's scheinen zwar beendet, können aber von anderen Führern jeden Augenblick wieder erneuert werden. Man drängt deshalb auf die Besitzergreifung des Hinterlandes nach den genannten Seen zu und fordert die Einsetzung einer Regierung für Deutsch-Ostafrika, deren Repräsentanten man in civiler Hinsicht in Emin Pascha, in militärischer Hinsicht in Wissmann findet.

Der Bau von Eisenbahnen nach den Seen hin und die Besitzergreifung von Tabora, dem Hauptsammelplatze der Karawanen, müsste die erste und Hauptaufgabe dieser Regierung sein, welche das Hinterland zu unterwerfen hätte, denn ohne dieses erweisen sich die deutschen Gebietssetzen an der Küste als Handelskolonien werthlos.

Was die Einwanderungsfrage und die Kolonisierung selbst anbelangt, so verbreitete sich Kärger unter Nutzenwendung seiner hier gemachten Erfahrungen, laut »Kolonialzeitung«, darüber wie folgt:

São Paulo ist bekanntlich durch den Kaffeebau auf dem Hochland, welcher das ganze wirtschaftliche Wesen der Provinz des jetzigen Staates bestimmt, zu einer ungeahnten Entwicklung gelangt, hat allerdings wegen der Parcerieverträge einen schlechten Ruf bei der deutschen Einwanderung. Redner wies aber nach, wie allmählich in São Paulo das berüchtigte Halbpachtsystem zu Gunsten einer festen Berechnung für den gewonnenen Kaffee oder eines Lohnsystems aufgegeben worden sei, welches er ein ideales nannte und darin besteht, dass der Arbeiter seine Hackbarbeit vergütet und zugleich seinen Antheil an der Ernte erhält, daneben aber auch ein Stück Land, auf dem er seine notwendigen Lebensmittel selbst ziehen kann. Bei einer Vergleichung der Südprominenzen, wo die Kolonisten keine Welthandelsprodukte bauen, kann São Paulo nur gewinnen. In São Paulo ist ein grosser Theil der früher auf den berüchtigten Hauptverträgen hinübergeschafften Deutschen wohlhabend geworden, hat Land erworben und sich zu Gemeinwesen zusammengethan, sodass heute der deutsche Einwanderer nicht mehr wie vor 30 Jahren Gefahr läuft, zumal auch das Eisenbahnnetz der Kaffeezone der Provinz so entwickelt ist, wie das Frankreichs. Was die Rentabilität des Kaffees anbelangt, so ist sie im schlechtesten Falle 13—15%, im besten über 30% des Kapitals. Wenn man sieht, welcher gewaltige Aufschwung durch die Kaffeekultur herbeigeführt worden ist, so erscheint es von der grössten Wichtigkeit, damit in unseren Kolonien zu beginnen, wo genügend tiefgründiger Boden und geeignetes Klima vorhanden sind. Als weiteres Erforderniss stelle sich die Anlage von Eisenbahnen heraus und Besiedelung durch Europäer, welche vielleicht in den höher gelegenen Gebieten unserer Kolonien möglich sei. Von einer Massenauswanderung könne natürlich keine Rede sein, da dies Massenmord wäre, doch könnte vielleicht eine Gesellschaft Kaffeekultur beginnen, nach dem Paulistaner Lohnsystem Arbeiter beschäftigen, bis eine Ansiedelung derselben z. B. in den höher gelegenen Gebieten Usambaras möglich sei. In der Debatte wurden mehrfach Bedenken laut, ob die klimatischen Verhältnisse eine solche Ansiedelung gestatten und ob die deutschen Bauern sich auch den sanitären Vorschriften so fügen würden, wie notwendig sei, um eine relative Sicherheit zu ermöglichen; im Grunde aber zugestanden, dass, wenn eine Kolonisierung durch Europäer überhaupt in Ostafrika in Angriff genommen würde, das Paulistaner System manchen Vorzug habe.

Demnach kann also Deutsch-Ostafrika zur Auswanderung für Deutsche nicht empfohlen werden. Ein humaner Kalifornier hat darauf hingewiesen, dass man die Kolonisierung mit Chinesen probiren möchte,

da diese Leute ausdauernd, mit Wenigem zufrieden seien und den geringsten Lohn beanspruchten.

Was nun die Ausführung Dr. Kärger's über das hiesige Lohnsystem anbelangt, so ist dieselbe ja ganz richtig, allein wir haben bereits auf einen Missstand aufmerksam gemacht, welcher unbedingt abgestellt werden muss, damit uns die deutsche Einwanderung (von 1871—1888 wanderten 33,443 Deutsche in Brasilien ein) erhalten bleibt, nämlich Abschaffung der Accordarbeit in vernachlässigten Kaffee-Kulturen und bessere Auslohnung und Verpflegung der Kolonisten.

Im Weiteren aber ist die Staatsregierung verpflichtet, Einwanderer, die gewillt sind, als Bürger dieses Landes ihr Leben zu beschliessen, was auf die Deutschen besonders zutreffend ist, in besseren Schutz zu nehmen und ihre Wohlfahrt überwachen zu lassen, wie wir unter'm 19. April und auch »Fr. Presse« unter'm 24. v. M. bereits ausführten.

Wie weiland Cato zum Senate in Rom für die Grösse seines Staates, so werden wir für das Ansehen von São Paulo unsere Stimme immer wieder bis zum Erfolge erheben:

»Der masslose Eigennutz der Fazendeiros muss zerstört und Fazenda-Inspektoren müssen ernannt werden!«

Zur Lage in Argentinien.

Die Finanzkrisen, welche in dem zuckenden argentinischen Staatskörper wüthen, haben das Volk aus seiner Trägheit gerüttelt, dessen kräftige, gesunde und ehrliche Meinungsäusserungen weder eine censirte Presse — deren Freiheit übrigens garantirt ist — noch Polizeigewalt einzudämmen vermag.

Hat das Land aufgetaucht, als das frühere Ministerium dem jetzigen wich, so hatte es nur das eine zu bedauern gefunden, dass der Präsident Juarez Celman die Stirne hatte, auf seinem Posten zu verbleiben. Zwar fühlt er sich nicht sicher, wie alle Despoten, die den Willen des Volkes gegen sich haben, zwar hat er in beständiger Begleitung die Seeber'schen Polizisten, deren Schutz er nicht entbehren kann, aber er zieht diese nothgedrungene Gefangenschaft dem Abgange vom Schauplatze der Gewalt vor, weil ihn die Macht und der Mammon verblendet haben. Mag an seinen Palästen der Ruf der Elenden und Hungern abfallen, die ihn verwünschen und verfluchen, mag die Stimme des Volkes wie die Woge des Oceans an sein Ohr dringen: »Nieder mit dem Präsidenten!« noch beherrscht er die Börse, noch stützt ihn das Heer. Aber das Verhängnis eilt heran, im Zornesgrollen der Besseren, nicht im Nachtgewande unlauterer Triebe, sondern stolz und derb, wie das Recht und die Wahrheit auf offenem Markte.

Am 13. April hat die Opposition ein Meeting abgehalten, bei welchem 15,000 Bewohner der Hauptstadt versammelt waren. Männer, von der Gunst des Volkes ob ihrer edlen Gesinnung anerkannt und erhoben, sprachen zur Menge. Die Worte, welche hier fielen, werden bald ihre Schallwellen durch die Provinzen getragen haben und Widerklänge in dem Innern jener wecken, die sich den Dingen gegenüber noch zuwartend verhalten hatten.

Dr. Alem erhob seine Stimme und rief den Patriotismus der Massen auf gegen die Corruption. Er beschwor die Geister der Vorfahren aus den Gräbern, Rechenschaft zu fordern über die Rechte und Freiheiten, die sie den Enkeln vermacht hatten und die so sehr darniederliegen. Die Machthaber bereicherten nur den eigenen Schatz, nicht den des Staates. Er führt, wie wir dem »Arg. W.« entnehmen u. A. aus:

»Wo keine gute Politik herrscht, können auch keine günstigen Finanzen bestehen, denn gute Politik bedeutet die ehrliche und redliche Verwaltung der öffentlichen Einnahmen; gute Politik bedeutet Beschützung der nützlichen Industrien und nicht von abenteuerlichen Spekulationen zu Gunsten von Staatsfaulenzern; gute Politik bedeutet Ausschluss der Günstlingswirtschaft und der geheimen Noteausgaben.«

Aber um die gute Politik durchzuführen, bedarf es grosser treibender Gewalt, braucht es Treue und Glauben, hohe Ideale, mit einem Wort — Patriotismus; und durch den Patriotismus können sie mit reinem Gewissen vom Amt zurücktreten, aber natürlich auch mit makellosem — Geldbeutel, mit dem Patriotismus können sie nicht im Ueberflusse schwelgen und ohne Arbeit leben, sie können nicht mit Haufen der feinsten Havannas prahlen, sich nicht gegenseitig Bankette veranstalten und kostbare Geschenke machen, und auch nicht mit »goldenen Schlüssel« die Herzen ihrer Damen erschliessen. (Hoch auf den Redner und langanhaltender Beifall.)

Der Senator Del Valle, der Edelsten einer, appellirte an das Heer, indem er es an seine Ruhmes Thaten erinnerte. Ein solches Heer könne sich nicht zu Werkzeugen eines einzigen Mannes gebrauchen lassen, um die heiligen Rechte des Volkes zu unterdrücken, dessen Fahnenwacht es ist und dessen Banner eine Sonne zeigt, die das Licht der Freiheit für alle bedeutet. Die argentinische Jugend wird Protest gegen die Schergen der Gewalt erheben.

Wie weit hat die unmoralische Verwaltung das Land gebracht? Der Handel geht dem Bankerott entgegen, unsere Werthpapiere finden keinen Absatz an der Börse, die Landbesitzer sehen ihr Vermögen auf die Hälfte reduziert, und die Ackerbauer sehen sich gezwungen, ihr Produkt einigen Exporteuren zum angetriebenen Preise herzugeben; tausende von Familien befinden sich ohne Brod, wo es doch nur kurze Zeit her ist, dass das Geld noch überflüssig war, selbst für Luxus und Vergnügen, und wo für unsere Herrschergesellschaft ein Leben voll Ueppigkeit, ohne Schwierigkeiten, ohne die geringsten Bedenken für die Zukunft winkte, wie wenn sie Fremde wären, die vorübergehend sich hier aufhielten, mit dem Geheimniss, Millionäre ohne Arbeit und ohne Beruf zu werden — und die das Unwetter, das alle Uebrigen zerzaust, nicht zu erreichen vermag.

Ich habe noch zu bemerken, dass wir den grössten der

Triumphe errungen haben: den dröhnenden Sturz des ganzen Ministeriums.

Da haben wir eine Lehre für Diejenigen, welche nicht an das wirkliche Bestehen der moralischen Kräfte glauben wollen. Die öffentliche Meinung hat ein Ministerium gestürzt, welches alle Anzeichen eines dauerhaften Lebens an sich trug. Die öffentliche Meinung hat es erstickt: es konnte sich in seiner Stellung nicht halten, konnte die Luft nicht einathmen, welche es umgab.

Wenn der Präsident der Republik ein Staatsmann wäre, noch könnte er retten, noch könnte er sein Volk retten. Aber... (Rufe: Nieder mit dem Präsidenten!)

Wenn der Präsident in seinem System verharrt, wenn der Missbrauch weiter besteht, dann wird kein menschliches Wesen seinen Untergang zu beschwören im Stande sein.

Nach solchen Reden zogen die Manifestanten in langer Reihe durch die Strassen, vom Beifall der Zuschauer begrüsst. Dem General Mitre, welcher unbedeckten Hauptes zu dem bedeckten souveränen Volke gesprochen hatte, wurden die Pferde vom Wagen gespannt, da er sich jedoch durch Menschen nicht fahren lassen wollte, stieg er rasch aus und entzog sich den Ovationen des Volkes.

Juarez Celman aber liess seinen Palast absperrn und ein Bataillon von Palermo zu Hülfe rufen, gegen dasselbe Volk, dessen Liebe und Gunst eben noch Männer getragen hatten, die sich eins mit ihm fühlten.

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der deutsche Reichstag wird am 6. Mai zusammentreten.

— Fürst Bismarck wird eine Pension von jährlich 18,000 Mk. beziehen.

— Seit dem Jahre 1870 wurden in Deutschland für die Armee drei neue Gewehrgattungen angeschafft und die Auslagen für jedes derselben belief sich auf etwa 100 Millionen Mk.

— Die Kurse an der Berliner Börse fallen mit grosser Geschwindigkeit. Die Schlossfreiheit-Lotterieloose will Niemand kaufen. Die Bankiers, welche dieselben übernommen haben, erleiden Verluste. Man geht deshalb mit dem Plan um, die Ziehung auf drei Monate hinauszu ziehen.

— Mit welcher rapiden Schnelligkeit sich die grossen Kapitalien vermehren, ergibt sich aus dem amtlichen Nachweis über die zur klassifizirten Einkommensteuer veranlagten Personen in Preussen. Im Jahre 1888—89 waren im Bereich der preussischen Monarchie 7 Personen mit einem Einkommen von mehr als 1 Million zur Einkommensteuer veranlagt, im Jahre 1889—90 dagegen 9 Personen. Von den 4 auf Berlin fallenden ist einer in der 45. Stufe mit einem Einkommen von 1,020,000 bis 1,080,000 Mk., der zweite in der 46. Stufe mit einem Einkommen von 1,080,000 bis 1,140,000 Mk., der dritte in der 50. Stufe mit einem Einkommen von 1,320,000 bis 1,380,000 Mk. und der vierte mit einem Einkommen von 2,340,000 Mk. in der 67. Stufe eingeschätzt. Im Regierungsbezirk Oppeln ist eine Person in der 47. Stufe mit einem Einkommen von 1,140,000 bis 1,200,000 Mk. eingeschätzt, im Regierungsbezirk Breslau eine Person in der 50. Stufe mit einem Einkommen von 1,320,000 bis 1,380,000 Mk., im Regierungsbezirk Köln eine Person mit einem Einkommen von 1,860,000 bis 1,920,000 Mk., im Regierungsbezirk Wiesbaden in der 95. Stufe eine Person mit einem Einkommen von 4,020,000 bis 4,080,000 Mk. (Rothschild in Frankfurt a. M.) und endlich im Regierungsbezirk Düsseldorf in der 120. Stufe eine Person mit einem Einkommen von mehr als 5,520,000 bis 5,580,000 Mk. Es ist dies Krupp in Essen, der Kanonenkönig. Das Einkommen desselben muss im Laufe des letzten Jahres um mehr als eine Million gestiegen sein, da er 1889 nur eine Einnahme von 4,320,000 Mk. verstuerte.

— Man versichert, der Korrespondent der Frankfurter Zeitung sei auf Verlangen Deutschlands aus Italien ausgewiesen worden, wegen seiner Angriffe auf den Dreibrund.

— In München hat das Bier per Liter um zwei Pfennige aufgeschlagen. Nun haben sich 3000 Mann gegenseitig das Wort gegeben, kein Bier um 26 Pfennig zu trinken und haben Bier von auswärts bestellt.

— Die Wirthe in München haben angesichts der fortgesetzten steigenden Fleischpreise eine zwanzigprozentige Erhöhung der Speisepreise beschlossen.

— Einen guten Aprilscherz enthielt das Feuilleton der »Frankf. Ztg.«. Es erzählt, dass am 1. April im Göthehaus bei einer Reparatur im Mauerwerk des Göthezimmers in einer Höhlung der Wand ein Bündel Briefschaften von Göthe an die Jungfrau Klärchen Laubenthaler mit Haarlocken aufgefunden worden sei. Aus diesen Briefen lassen sich alle bis jetzt den »Götheforschern« noch dunkel gebliebenen Dinge erklären.

Dieser Aprilscherz hat am 1. April ganze Schaaren nach dem Göthehaus geführt, auch viele sogenannte »Göthekenner«. Es musste durch Plakat auf den Spass aufmerksam gemacht werden.

— In den Sondershausener Hofkreisen herrscht einige Aufregung, weil Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, der Bruder des Fürsten, am 30. März plötzlich seine Wohnung im fürstlichen Schlosse verlassen hat und sammt seinem Marstalle in einen Gasthof übersiedelt ist. Warum er jetzt so der seinen Bruder hausen will, ist nicht bekannt.

— In München schneiden sich die Ultramontanen ins eigene Fleisch. Sie lehnten die von der Regierung beantragte, von der Linken unterstützte, staat-

liche Beihilfe von 120,000 Mark für Ankauf von Gemälden der Kunst-Akademie ab, bezw. bewilligten nur einen Theilbetrag und gefährden dadurch das Primat Münchens im deutschen Kunstleben.

— Die Erhöhung der ev. Pfarrgehälter auf 2400 Mk., der kath. Pfarrgehälter auf 1800 Mk. erforderte die Summe von 5,500,000 Mark, welche im preuss. Abgeordnetenhaus nach kurzer Debatte bewilligt wurden.

— In Berlin hat ein Prediger Rhode, man glaubt der Mann sei zeitweise irrsinnig, seine Frau ermordet. Der Unmensch hat das arme Weib vorher furchtbar misshandelt, trotzdem wagte sie es nicht, sich ihm zu entziehen. Er hatte wahre Folterqualen an Halse erlitten; oft riss er sie zu Boden, trat sie mit Füssen und schlug sie buchstäblich braun und blau. Häufig kam die Frau zu Nachbarn und klagte über die ihr widerfahrenen Misshandlungen, zeigte auch zum Beweise ihren Körper, welcher mit Strichen und bluttrümpfigen Flecken über und über bedeckt war. Die Zähne waren ihr sämmtlich aus dem Munde geschlagen. Einmal zeigte Frau Rhode einem im Hause wohnenden Bäckermeister am Halse vorhandene Flecken, die, wie die Aermste weinend erzählte, davon herrührten, dass ihr Mann sie habe erwürgen wollen. Auf Befehl des Unmenschen musste sie, es ist kaum glaublich, aber thatsächlich erwiesen, Hände und Nase über die brennende Lampe halten und sich durch die ausströmende Hitze Brandwunden an diesen Gliedern unter den entsetzlichsten Schmerzen zufügen lassen. Ferner musste sie sich die Haare vom Kopfe an von ihrem Manne bezeichneten Stellen schneiden lassen und stundenlang auf einer Stelle regungslos neben dem Unmenschen stehen, bis sie ermattet zusammenbrach. Als sie ihrer letzten Niederkunft entgegenseh, jagte der Mann sie aus dem Hause. Er machte buchstäblich die Nacht zum Tage und hatte befohlen, dass unter allen Umständen — punkt 12 Uhr Nachts Mittagessen gegessen werde; um 4 Uhr Morgens musste das Abendbrod hergerichtet werden und dann legte er sich zu Bett und schlief in verschlossenem Zimmer bis Mittag. Am 9. März wurde die Frau todt in ihrem Zimmer vorgefunden. Da der Körper der Leiche eigenthümliche Flecke aufwies, so machte der Physikus der Polizei von dem eigenartigen Tode der Frau Mittheilung; die Revierpolizei erschien auch alsbald in der Wohnung. Rhode wurde im Laufe des Nachmittags nach der Polizeiwache sistirt und auch sofort in Haft behalten. Er gab den Nachbarn sowohl wie der Polizei an, dass er nicht wisse, woran seine Frau gestorben sei, und trug ziemlich Gleichmuth über den Verlust zur Schau. Die Polizei vermuthet, dass Rhode seine Gattin wiederum furchtbar misshandelt und durch Fusstritte edlere Organe verletzt hat, so dass der gewaltsame Tod der Aermsten herbeigeführt worden sei.

Schweiz.

— In Graubünden droht die Auswanderung nachgerade zu einer Landeskalamität zu werden. Den »Basler Nachr.« wird von dorthier geschrieben, es gebe Gemeinden, in denen es äusserst schwer halte, für den landwirthschaftlichen Betrieb Arbeitskräfte zu finden, nicht einmal zu höchsten Löhnen. Die Güterpreise seien ganz unglücklich gesunken: an manchen Orten fände man für das beste Kulturland gar keinen Abnehmer und an Pächter etc. dürfe man gar nicht denken. Die jungen Leute haben keinen Sinn mehr für Landwirthschaft, keine Lust, die väterliche Scholle zu bearbeiten. Das sind die Folgen der schlechten Erträge, welche der Betrieb der Landwirthschaft in den letzten Jahren ergab.

— Der verhaftete Staatskassirer Scazziga wurde nach dem Gefängniss in Lugano überführt. Man glaubt, er habe Mitschuldige. Bei der Kantonbank ziehen Viele ihre Gelder zurück.

Die Stellung der Regierung ist nach Ansicht der liberalen Blätter unhaltbar. Pedrazzini soll gesagt haben, als er die Sache vernahm: »Ich habe keine Thräne vergossen, als mein Vater starb, aber ich habe über diese That geweint.« Es herrscht in den Regierungskreisen ungläubliche Verwirrung und Tag und Nacht sitzen die Häupter der Partei beisammen.

— Von der Artillerieunteroffizierschule in Thun mussten nicht weniger als fünfzig Mann in den Arrest wandern, weil sie den Schnitt ihrer vom Staate gelieferten Uniformhosen in der Richtung höherer Eleganz hatten ändern lassen.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Einführung des Zontentaris in Oesterreich erregt die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auch in Deutschland. So schreibt der »Westf. Merk.«: »Ohne Zweifel stehen wir am Beginn des Siegeszuges einer sozialreformatorischen That, mit der uns Oesterreich-Ungarn vorausleitet. Oesterreich hat uns bekanntlich auch auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes längst überflügelt. Da sage noch Einer, dass Oesterreich immer um eine Idee zu spät komme. Frankreich hat bereits Ingenieure nach Ungarn geschickt, damit sie sich dort mit dem neuen System vertraut machen. In Schweden ist in der zweiten Kammer bereits von 40 Mitgliedern der Antrag auf Einführung des Zontentaris im Personenverkehr auf den schwedischen Staatsbahnen gestellt, und im Königreich Sachsen ist dem Landtag eine von den meisten Gewerbe- und kaufmännischen Vereinen Sachsens unterzeichnete Petition um Einführung des Zontentaris zugegangen. Trotz der Stabilität der Fach-

leute dürfte der neue Gedanke bald überall ver-
wirklicht werden.»

Frankreich.

— Jules Simon, der französische Deligierte zur
Berliner Arbeiterschutz-Konferenz, sprach sich über
die kaiserliche Sozialpolitik sehr gewichtig aus:

«Glaubt Wilhelm II., die Gefahr, die er bekämpfen
will, dadurch wirklich zu beseitigen? Wenn er diese
Gefahr, den aufsteigenden Sozialismus dadurch be-
siegt glaubt, so täuscht er sich. Er wird bald finden:
Je mehr er den Sozialisten zugesteht, desto mehr
werden sie fordern. Aber hat er erst einmal einen
Schritt nach dieser Richtung gethan, so wird es ihm
sehr schwer fallen, den Rückzug anzutreten. Er wird
weitere Schritte thun, weitere Konzessionen machen
müssen und seine Gegner werden immer stärker und
immer anspruchsvoller werden und er wird sich
immer weniger im Stande fühlen, der von ihm selbst
heraufbeschworenen Sturmfluth die Stirn zu bieten.
Ich sehe ihn deutlich kommen, den Kampf der Zu-
kunft, den bitteren Kampf zwischen der Masse und
den Wenigen, zwischen den arbeitenden Millionen,
welche so lange stillschweigend gelitten haben, und
Denjenigen, die sie leiden machten, zwischen Kapital
und Arbeit, zwischen Luxus und Entbehrung, zwischen
Elend und Reichthum. Kein menschliches Wesen
vermag es, diesen Kampf unvermeidlich zu machen,
aber menschliche Macht kann viel thun, den Kampf
zu beschleunigen. Ich werde diesen Tag wohl nicht
erleben, aber der Tag kommt, an dem die autokra-
tischen Mächte Europa's sich genöthigt sehen werden,
einander die Hand zu reichen gegen die vereinigte
Sozialisten-Armee, um mit einander zu stehen oder
zu fallen.»

— In der Hammelfrage bleibt es trotz des furcht-
baren Anlaufs der Metzger beim Alten.

Belgien.

— Die Antisklaverei-Konferenz hat ihre Beschlüsse
in Form eines dicken Gesetzbuches veröffentlicht,
in welchem den Interessensphären der verschiedenen
Länder Rechnung getragen ist. Was die Brannt-
wein-Einfuhr anbelangt, so soll dieselbe in Ländern,
wo das Getränk eingebürgert ist, gegen Zoll weiter
gestattet werden.

— Ausser mit Rindfleisch dürfen die Soldaten nun-
mehr mit Fischen, Schweine- und Hammelfleisch
verköstigt werden.

Grossbritannien.

— Das Tafelgeräth der Königin von England wird
auf 20 Millionen Pfd. Sterling (400 Millionen Mark)
geschätzt.

— Die englischen Sozialdemokraten rüsten sich
zum Wahlkampfe. Sie wollen für die Schulämter
und Grafschaftsräthe, ebenso wie für das Parlament
eigene Kandidaten aufstellen, ohne Rücksicht auf die
Bedürfnisse anderer politischer Parteien, denn letz-
tere hätten die Interessen der Arbeiter durch betrü-
gerische Versprechungen getäuscht.

Holland.

— Eine Staats-Kommission aus Offizieren des
Heeres wird der Regierung in ihren Berathungen
über die Landes-Vertheidigung zur Seite stehen.
Küste, Häfen, Kanäle und Flüsse sollen mehr befestigt
werden, die Dienstzeit zweier Milizklassen um je ein
Jahr verlängert und das Heer auf 70,000 Köpfe ver-
mehrt werden, damit Holland bei einem Kontinental-
kriege nicht in Noth geräth.

— Der Kanal von Amsterdam und derjenige von
Rotterdam kann nunmehr von Seeschiffen gebühren-
frei befahren werden.

— Die Diamant-Industrie liegt im Argen. 7,000
Arbeiter feiern und appelliren an die Mildthätigkeit
der Bewohner, wegen Linderung der Noth.

Schweden.

— Die Regierung legte dem Reichstage einen Ge-
setzentwurf betreffend Unfallversicherung für Arbeiter
und Errichtung einer Staats-Versicherungsanstalt vor.

Russland.

— Die Gerüchte aus Petersburg blühen wieder
einmal in üppiger Weise. Der Zar soll plötzlich ernst
erkrankt sein, derjenige aber, der ein Attentat auf
den Kaiser habe vollbringen sollen, soll sich selbst
umgebracht haben. Es wird erzählt, er sei Marine-
offizier und von aristokratischer Abkunft gewesen;
er habe alle Papiere verbrannt, ehe er sich durch
Einathmen von Kohlendunst getödtet habe.

— Die Studentenunruhen in Moskau verliefen in
folgender Weise: In der landwirthschaftlichen Hoch-
schule entstand ein Tumult. Die Akademiker lehnten
sich gegen den Direktor Yung, der sie rücksichtslos
behandelt hatte, auf. Dieser griff zu den strengsten
Massregeln und relegirte sofort zweihundert Hörer.
Die Universitäts-Studenten nahmen sich ihrer Kollegen
an und interpellirten den Rektor wegen dieser Vor-
gänge. Sie hielten eine Versammlung ab, der etwa
500 Studenten beiwohnten. Während diese bei ein-
ander waren, umzingelten Gendarmen und Kosaken
die ganze Versammlung und drängten die Studenten
in einen geschlossenen Raum. Dort wurden sie eine
Zeit lang festgehalten. Eine summarische Unter-
suchung wurde sofort gepflogen und auf Grund der-
selben hundertundzwanzig Studenten verhaftet, die
andern freigelassen.

— Die vom Massenkindermord lebenden Weiber
scheinen in Russisch-Polen ziemlich verbreitet zu sein,
wie ein Prozess zeigt, der das Bezirksgericht zu Pe-
trokov beschäftigte. Die Czenstochower Kleinbürgerin
J. Stysinski hat, wie schon gemeldet, wiederholt gegen
Bezahlung von 3 bis 5 Rubel neugeborene Kinder
aufgenommen, welche nach ein paar Tagen starben.
Nach Aussagen der Nachbarn liess die Stysinsky die
Kinder, die sie schon seit Jahren und oft mehrere
auf einmal in Pflege nahm, hungern, nährte sie selten
mit Schwarzbrotzupfen und bettete sie unter einer
Bank auf faulem Stroh, von wo ein übler Geruch
ausging; einige Tage nach der Aufnahme starben
gewöhnlich die Kinder; beerdigt wurden sie selten;
die Leichen verschwanden gewöhnlich. Die Stysinski
liess ungern andere Personen ihr Quartier betreten.
Beim Tode der Kinder äusserte die Stysinski nicht
selten: «Es ist kein Unglück, für einen gestorbenen
Benkard (Bastard) werden Hunderte neuer sein!»

Ein anderes Mal sagte sie: «Mein Gewerbe ist ein
vortheilhaftes, in drei, vier Tagen verdiene ich mehr,
als ein Anderer in drei, vier Monaten!» Die Mütter
tröstete sie, indem sie sagte: «Bei mir geht es so:
zwei, drei Tage — und es stirbt, dann bist Du frei;
wenn Du willst, stirbt's auch an einem Tage — nun
ja, das kostet aber mehr, ca. 20 Rubel.» Einem
Kinde, das nicht aufhörte zu schreien, riss sie mehr
als die Hälfte des Ohres ab. Die kleinen Leichname
der Kinder lagen nackt und schmutzig unter der
Bank, bis die «Engelmacherin» sich endlich die Zeit
nahm, sie irgendwo auf einem Hinterhof zu ver-
scharren. Und mit diesem Gewerbe beschäftigte sich
die Stysinski mehrere Jahre! Nicht ein Kind ver-
liess lebend ihre wohlthätige «Krippe!» Das Bezirks-
gericht verurtheilte die Stysinski zu 3 Jahren Ge-
fängniss.

Griechenland.

— Die Kammer nahm in dritter Lesung die Vor-
lage, betreffend die Verleihung einer Konzession zur
Vollendung des Kanals durch den Isthmus von Ko-
rinth an eine griechische Gesellschaft an. Die neue
Gesellschaft ist ermächtigt, ein Kapital von fünf Mil-
lionen Francs in Aktien und eine Anleihe im Betrage
von fünfzehn Millionen Francs aufzunehmen.

Bulgarien.

— Bulgarien bestellte 40 Millionen Mannlicher-
Gewehr-Patronen. Die Beziehungen zwischen Serbien
und Bulgarien sind gespannt.

Italien.

— Der König von Italien hat den brodlosen Ar-
beitern in Mailand 10,000 Lire gespendet.

Spanien.

— Aus Madrid wird der «Daily News» gemeldet,
Ministerpräsident Sagasta habe Angesichts der Pro-
nunciamento-Versuche Vorsichtsmassregeln getroffen
und geheime Befehle an die Kommandanten in der
Provinz gesandt. Das Cabinet sei gewiss, dass es
bei seinem Kampfe für die Aufrechterhaltung der
Disziplin und das Uebergewicht der bürgerlichen Be-
strebungen über die militärischen Anmassungen die
Unterstützung der Königin und des Volkes finde.

— Die Nachricht einiger Blätter von der angebli-
chen Verlobung der Kronprinzessin Witwe Stefanie
mit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-
Este wird in unterrichteten Kreisen Wiens als alber-
ner Klatsch bezeichnet.

Afrika.

— Aus Afrika kommen nicht ganz günstige Nach-
richten; in der Provinz Tigre herrscht grosse Hungers-
noth. Infolge dessen hat Graf Antonelli, der bis jetzt
den Negus Menelik antrieb, nach Tigre vorzurücken,
dem König selbst den Rath ertheilen müssen, nicht
nach Adua zu gehen, da es schwer halten würde,
das Heer des Negus mit Lebensmitteln zu versehen
und die Italiener in die mit ungeheuern Kosten und
Schwierigkeiten verbundene Lage versetzt werden
könnten, den Truppen Meneliks von Massaua Pro-
viziant zuzuführen.

— Der «Times» wird aus Sansibar gemeldet,
Emin weise in einer Proklamation an die Eingebor-
nen mit Entrüstung jede Solidarität mit Stanley
und England zurück. 600 von Wissmann in Egypten
geworbene Soldaten seien in Sansibar angekommen.

Ein Artikel der «Times» spricht die lebhafteste Un-
zufriedenheit über die Wendung aus, welche die
deutsche Besetzung Sansibars und der Eintritt Emin
Pascha's bedeute und lässt durchblicken, eine grosse
koloniale Ausdehnung scheine der Grundgedanke Wil-
helms II. zu sein, welcher mit Bismarck hierüber
Meinungsverschiedenheiten hatte. England werde
wissen, seine Interessen zu wahren. Indessen brauche
man nicht zu glauben, es werde seine alten
Ueberlieferungen aufgeben und aus Ländergier mit
dem Monarchen, der eine Vervollständigung seiner
politischen Bildung durch die Schule des Lebens nöthig
habe, einen brutalen Wettbewerb anfangen.

China.

— In Shanghai haben die Chinesen grosse Befürch-
tungen in Betreff der Pläne Russlands gegenüber
China. Eine Anzahl hochstehender Personen, darun-
ter Li-Hung-Tschang, sei speziell deshalb in die
Hauptstadt berufen, um über Angelegenheiten der
Ministerien der Marine und des Krieges zu berathen.

Nordamerika.

— Stärke des deutschen Elements in den Ver-
einigten Staaten. Eine Einwanderungs-Statistik gibt
es erst seit dem Jahre 1820. Wie aus einem erst
kürzlich von dem statistischen Bureau herausgegebenen
Werke zu ersehen ist, schätzt dasselbe die Einwande-
rung vom Schluss der Revolution bis 1820 auf
250,000 Köpfe. Von da wird die offizielle Statistik
detaillirt geführt. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Es wanderten im Jahrzehnt 1821 bis 1830 ein:
143,439 Personen; 1831 bis 1840: 599,125; 1841
bis 1850: 1,713,251; 1851 bis 1860: 2,598,214;
1861 bis 1870: 2,466,752; 1871 bis 1880: 2,033,695.
Zusammen 10,465,376 Personen.

Sodann sind eingewandert von 1881 bis 1888:
4,346,884, und im Jahre 1889: 444,427.

Die Gesamt-Einwanderung beziffert sich hiernach
auf 15,256,787. Wie viel kommt davon auf die
deutsche Einwanderung:

Es sind gelandet aus

	Deutschland	Schweiz	Oesterreich
1821—30	6,761	3,326	—
1831—40	152,454	4,821	—
1841—50	434,626	4,644	—
1851—60	951,867	25,011	—
1861—70	822,607	23,839	9,398
1871—80	757,698	31,722	69,558
1881—88	1,256,005	67,925	63,346
1889—	89,538	7,070	20,122

Wir erhalten hieraus die Gesamtsumme von
4,814,523 Deutschen, die aus jenen Ländern ein-
gewandert sind. Mit der hinter 1820 zurückdatirten
und der aus anderen Ländern kommenden deutschen
Einwanderung sind es jedenfalls über fünf Millionen,
also ungefähr der dritte Theil der gesammten Ein-
wanderung.

In Hinsicht auf die Fruchtbarkeit der Deutschen
kann man sich ungefähr vorstellen, welcher grosser

Theil der jetzigen Bevölkerung der Ver. Staaten
deutsches Blut in seinen Adern hat. Die Berech-
tigung der deutschen Sprache als zweite Landes-
sprache kann hiernach keinem Zweifel unterliegen.

— Unter den mit dem Dampfer «Eider» von Bremen
eingetroffenen 927 Einwanderern befanden sich 700
Bergleute, welche angeblich kontraktlich für Kohlen-
gruben bei Pittsburg erworben waren, aber von den
Auswanderungs-Kommissären dennoch nicht zurück-
gewiesen worden sind, weil sie mit Mitteln reich ver-
sehen waren und alle an sie gerichteten Fragen be-
friedigend beantworteten. Die Leute kommen zum
Theil aus Ungarn, Böhmen und Schlesien. That-
sache ist es, dass die Einwanderungs-Kommission
von New-York viele derartige Kontraktarbeiter durch-
schlüpfen liess.

— In Kansas City ist kürzlich Harvey D. Mott,
das berühmte spiritistische Medium von Memphis,
dem Hauptorte des County Scotland im nordöst-
lichen Missouri, gestorben. Als ein Medium war Mott,
früher Frachtfuhrmann, ein Räthsel für Gelehrte und
Aerzte. Sein geistiger Zustand ist von berühmten
Aerzten wiederholt untersucht worden, so bei Gele-
genheit des Angriffs einer Zeitung, die ihn als einen
Betrüger darzustellen versuchte; doch das Urtheil
der Sachverständigen war stets, dass er übernatür-
lichen Einflüssen zugänglich sein müsse. Als beson-
ders wunderbar galten seine Uebersetzungen, die er
zu Zeiten in somnambulen Zustände in allen mög-
lichen Sprachen lieferte, so auch in Griechisch, La-
teinisch, Koptisch und in neueren Sprachen — Leistun-
gen, die anderweitig für ihn eine Unmöglichkeit ge-
wesen wären, da er eine sehr schlechte Erziehung
genossen hatte und kaum seine englische Mutters-
sprache verstand.

Die Verantwortung für die Wahrheit müssen wir
dem «La Salle County Herald» überlassen.

Notizen.

S. Paulo. Gestern Mittag hat im Regierungs-
palast zwischen der Direktion der Bondsgesellschaft
und der des Viadukts do Chá die Abschliessung des
Vertrags der Uebertragung des Privilegs und des
Eigenthums der letztgenannten Gesellschaft an die
erstere stattgefunden.

— Hr. Gustav Sydow, seine Gattin und eine Nichte
haben ihre Pässe für eine demnächst anzutretende
Reise nach Europa visiren lassen.

— Die Banco União de S. Paulo hat die Bonds-
linie von S. Vicente und die Terrains der Villa
Mathias in Santos für 430 Contos gekauft. Man
glaubt, dies geschehe im Auftrag der Sorocaba-Bahn.

— Im Monat April sind in der hiesigen Immi-
grantenherberge 1256 Einwanderer angekommen,
unter denen sich 258 Familien befanden. Den Na-
tionalitäten nach waren:

	Italiener	553 Personen
113 Familien		
88 »	Portugiesen	439 »
46 »	Spanier	154 »
3 »	Deutsche	15 »
3 »	Dänen	11 »
2 »	Oesterreicher	4 »
1 »	Russen	4 »
1 »	Holländer	3 »
1 »	Franzosen	4 »
	ferner ledige Spanier	67 »
	» Dänen	2 »
		1256 »

— Das Seminario da Gloria, in der Rua Seminario,
welches für Erziehung armer Waisenmädchen be-
stimmt ist, hat in der letzten Zeit öfters Gesuche
um Aufnahme solcher Kinder zurückgewiesen, unter
dem Vorwande, dass kein Platz mehr frei sei.

Da nun anderseits notorisch ist, dass in dem In-
stitut sich eine Anzahl längst erwachsener Mädchen
befinden, die ganz gut austreten und bei einer Fa-
milie in Dienst gehen könnten, während bis jetzt die
Zahl derselben sich nur durch den äusserst selten
vorkommenden Fall vermindert, dass die Eine oder
Anderer sich verheirathet, so hat der Governador bei
der Directrice der Anstalt anfragen lassen, ob jenes
Etablissement nur für Schülerinnen als Pensionisten
dienen soll, oder für arme Mädchen, welche auf
Kosten des Staates erzogen werden, für welchen
Zweck diese Anstalt ja eigentlich gegründet worden
sei.

— Ins Handelsregister wurden eingetragen Gui-
therme Rathsam und sein Commanditär José Carnier,
für den Handel mit Eisenwaaren, Waffen, Farben etc.
in der Stadt S. Paulo. Kapital 15,000\$, wovon
10,000\$ auf den Commanditär entfallen. Firma: Rath-
sam & Co.

Ferner: José Oswaldo Nogueira de Andrade, Do-
mingos Luiz da Costa, Luiz Drouët, Joaquim Augusto
Nogueira und Alcino Pedro da Costa, zum Betriebe
eines Geschäfts für Disconto und andere Operationen
in der Stadt S. Paulo. Kapital 100,000\$. Firma:
Andrade, Costa & Co.

— «Correio Paulistano» hatte vor einigen Wochen
an ca. 900 der hervorragendsten und gebildetsten
Brasilianer, bei welchen eine eigene politische Mei-
nung und Urtheil vorauszusetzen war, Circulare mit
dem Ersuchen gerichtet, ihre Meinung mitzuthellen,
welche Einführungsmethode sie für die künftige bra-
silianische Konstitution die praktischste und passendste
halten.

Darüber sind nur 382 Antworten eingelaufen und
zwar stimmten: für ein Plebiscit 205, für die De-
kretirung durch den Chef der provisorischen Regie-
rung 139, für die Berathung und Einführung durch
die Constituente 36, und zwei Einsender erklärten
sich unschlüssig über diesen Punkt.

— Die in resp. Kontrakt vom 18. Mai 1885 fest-
gesetzte Frist für die Fertigstellung des Viadukts do
Chá ist um 6 Monate verlängert worden.

— Die Thesouraria de Fazenda ist angewiesen
worden, durch die Collectoria de Campinas der dorti-
gen Intendencia die Summe von 10 Contos zur
Deckung der durch die Epidemie erwachsenden Spesen
zur Verfügung zu stellen.

— Die Sorocaba-Bahn, für welche angeblich die
Dampfbondlinie Santos-S. Vicente angekauft wurde,

soll, wie «Correio» meldet, jetzt auch die Linie São
Paulo-S. Amaro erworben haben und beabsichtigen,
dieselbe nach S. Vicente weiterzuführen, sodass eine
baldige für das Publikum wohlthätige Konkurrenz
mit der Englischen Bahn nicht unmöglich wäre.

Die Sorocaba-Bahn hat übrigens auch Erlaubniss
erhalten, ihre Linie von Rio Novo nach Itapetininga
zu verlängern.

— Jury. Der Italiener Pedro Polezze, welcher
kürzlich in einer Venda der Station Cayceiras wegen
einer äusserst geringfügigen Veranlassung seinen Lands-
mann José Perotti durch Messerstiche tödtlich ver-
letzt hatte, ist am Mittwoch von der Jury freigespro-
chen worden.

In der Sitzung vom Donnerstag ist der 19 Jahre
alte Portugiese Manoel Rodrigues do Aguiar, wel-
cher in einem Armazen der Rua do Bom Retiro
Kaffee annectirte und sich dabei erwischen liess,
wegen dieses letzteren Umstandes zu 1 Jahr 4 Mo-
naten und 20 Tagen Arbeitshaus und einer Multa
von 1/2 des entwendeten Werthes verurtheilt.

— Dass das am vorigen Freitag abgehaltene
Wahlmeeting nicht ohne Resultat geblieben ist, be-
weist der Umstand, dass sich bei Herrn Kuhlmann
sowie in der Expedition dieses Blattes im Laufe
dieser Woche noch einige 80 Deutsche als Wähler
haben einschreiben lassen. Im Ganzen mag die Zahl
der eingeschriebenen deutschen Wähler im Municip
der Hauptstadt S. Paulo sich auf 4-500 belaufen.

— Wie wir erfahren, feiert heute Hr. Jorge Seck-
ler mit seiner verheiratheten Gattin die silberne Hochzeit.
Indem wir den von allen Seiten dem Jubelpaare zu-
gehenden Glückwünschen auch die unseren anschlies-
sen, hoffen und wünschen wir, dass es nach weiteren
25 Jahren die goldene Hochzeit ebenso gesund und
glücklich feiern möge.

— In hiesigen Blättern macht folgende Mitthei-
lung die Runde:

«Hr. Alfredo Augusto Martins, welcher an seiner
Wohnung in Rua da Gloria 73 eine Mauer auffüh-
ren lässt, ist bei den dabei erforderlichen Ausgrabun-
gen auf Knochen gestossen, welche von einem Men-
schen herzuführen schienen. Auf erstattete Mittheilung
kam der 2. Delegado in Begleitung des Polizei-Arzt
Dr. Rudge, welcher nach vorgenommener Unter-
suchung feststellte, dass es in der That Menschen-
knochen waren; ja sie schienen sogar einer Frau
anzugehören, denn man fand an der Seite derselben
eine feine Schuhsohle. Nach der Berechnung
des Hrn. Dr. Rudge muss die Beerdigung der Leiche
vor ungefähr vier Jahren stattgefunden haben.»

Ob dieser Berechnung wohl auch die feine Schuh-
sohle als Basis gedient haben mag?

Santos. Die Redaktion des «Correio de Santos»
ist mit den Portugiesen in Konflikt gerathen. Aus
Anlass des in der Donnerstags-Nummer enthaltenen
Leitartikels haben eine Anzahl Portugiesen jene
Nummern, so vieler sie davon habhaft werden konnten,
von den Zeitungsträgern aufgekauft und dann in de-
monstrativer Weise vor dem Redaktionslokal zerrissen
und verbrannt.

Da sich das Gerücht von einem geplanten Angriff
auf die Druckerei verbreitet hatte, so wandte sich
die Redaktion an den Polizeidelegado um Schutz,
worauf das Haus die Nacht über durch Kavallerie
bewacht wurde.

Nach dortigen Blättern sind bei der Intendencia
Municipal in Santos zwei Offerten zur Errichtung
von Arbeiterquartieren eingelaufen, eine von der
Empreza de Saneamento von Rio de Janeiro und
die andere von dem Ingenieur Galdino.

«Correio de Santos» hat schon jetzt eine Sub-
skription eröffnet zur Sammlung von Beiträgen für
die Feier des ersten Jahrestages der Proklamirung
der Republik in Brasilien.

Campinas. Am Dienstag begaben sich nicht
weniger als 150 Ausländer, meistens Italiener, nach
dem Sekretariat der Intendencia und erklärten, das
brasilianische Bürgerrecht nicht annehmen zu wollen.

In Campinas starben: Thomas Hall, Chef der
Werkstätte der Companhia Paulista, 40 J., am 29.
Augusto Hatz (von Rebouças), 12 J. alt, am 30. Apr.
Gelbes Fieber.

Am 30. sind überhaupt 9 Personen am Gelbfieber
gestorben; davon waren 2 von Vallinhos, 1 von Re-
bouças und 1 von einer benachbarten Fazenda ge-
kommen.

Gestern starben 8 Personen, davon 4 am gelben
Fieber.

Die ärztliche Kommission besuchte gestern 143 Pa-
tienten, darunter 25 Gelbfieberkranke. Es kamen
gestern 7 neue Fieber-Erkrankungen vor.

Rio Claro. Am Mittwoch früh sind dort aus
der Cadêa die Verbrecher Francisco und José Godoy
entwichen, indem sie die Wand durchbrachen. Die-
selben gehören zu einer Bande, deren Chef kürzlich
ebenfalls aus dem Gefängniss entsprungen ist.

Descalvado. Die dortige Intendencia Muni-
cipal kontraktirte die Vertilgung der Ameisenhaufen
(formigueiras) in jener Stadt und zahlt für jeden der-
selben 12\$000.

Und da klagt man noch immer über Mangel an
Arbeit und Verdienst? . . .

Aus Bragança berichtet der dortige «Correio»,
dass am vergangenen Sonntag eine gut besuchte
Volksversammlung stattfand, in welcher beschlossen
wurde, eine Representation an den Governador des
Staates zu senden, um gegen den Beschluss der Inten-
dencia Municipal, den bisherigen Namen der Stadt
und die von verschiedenen Strassen umzuändern, Protest
zu erheben, dem sich der grössere Theil der Bürger-
schaft anschliesen wird. Eine Kommission wurde
gewählt, welche die Representation an den Gover-
nador zur Ausführung bringen soll.

In S. Carlos do Pinhal sind keine Marken
auf der Post zu bekommen.

— Einem Privatbriefe von dort entnehmen wir,
dass in voriger Woche die feierliche Einweihung eines
öffentlichen Brunnens stattfand, welcher eine Zierde
der Stadt bilden wird. Nur einen Uebelstand soll
der interessante Bau besitzen: er gibt noch immer
kein Wasser!

Von **Vitú** wird berichtet: Der öffentliche Staatsanwalt begab sich in eine Familienwohnung, wo nur die Mutter und ihre 16jährige Tochter anwesend waren, und verlangte von denselben eine «Privat-Audienz». Während die Tochter in Ohnmacht fiel, rief die Mutter um Hilfe und wurden sie durch die Nachbarn von dem zudringlichen Anwalt befreit. Diesem soll nun der Prozess gemacht werden.

Sorocaba. Die Intendencia bietet alles auf, um die Stadt zu verschönern und zu verbessern. Vor Kurzem hat sie mit Hrn. E. Chassereaux die Anbringung von Strassenschilddern und Nummertafeln nach dem in Buenos Aires üblichen System kontraktirt, und am 26. v. M. hat sie mit den HH. DDr. Pierre Labourdenne de Saint-Julien, Alfredo Lopes dos Anjos und Arthur Deschamps Montmorency einen Vertrag über Wasserversorgung und Kanalisation der Stadt abgeschlossen.

Die Proponenten verpflichten sich, das Wasser des Salto do Votorantim oder des Ribeirão do Itapeva nach der Stadt zu leiten, in den Gehöften geruchlose Latrinen nach dem patentirten System Joamings zu legen und die Kanalisierung innerhalb zwei Jahren zu vollenden. Die Legung der Röhren innerhalb der Häuser geschieht für Rechnung der Eigenthümer und der Preis der Wasserlieferung soll im Minimum 18000 und im Maximum 108000 per Monat betragen. Für die Latrinen sind per Monat im Minimum 103000 und im Maximum 303000 zu zahlen. Wasserleitung und Latrinen sind obligatorisch für die Hausbesitzer.

Auch wird die Anlegung eines öffentlichen Gartens geplant und angesehene Bürger veranstalten dafür eine Subskription, welche bereits eine hübsche Summe ergeben hat. Der grosse Largo do Frei Baraúna ist hierzu aussersehen und das eiserne Geländer hierzu soll bereits mit dem Eisenwerk Ipanema kontraktirt sein.

Als neue Wähler wurden 667 Bürger eingeschrieben, welche mit den seitherigen 393 zusammen 1060 Wähler ergeben.

Wegen Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten des Irrenhospizes in S. Paulo wird von der Regierung beabsichtigt, in Sorocaba eine Filiale einzurichten, und soll der Direktor der Anstalt in S. Paulo für diesen Zweck die sog. Chacara Amarella in Sorocaba ausgewählt haben.

Casa Branca. Vom 20. April 1889 bis zum gleichen Tage 1890 wurden in dieser Parochie 569 Kinder getauft und 208 Paare getraut.

In **Taubaté** ist am Sonntag Nachmittag der 50 Jahre alte Nordamerikaner Lorenz Hall, ein Protestant, umgetauft und der katholischen Kirche einverleibt worden.

Die Brasilianer sagen in solchen Fällen: Ha de ganhar muito com isso....

S. Barbara do Rio Pardo. Die Wahlkommission des dortigen Distrikts ist vom Governador um 3003000 multirt worden, weil sie die Einregistrierung der Wähler unterlassen hat.

Rio de Janeiro In der Congregation der Lenten des Instituto Nacional (früher Collegio D. Pedro II.) stellte am Mittwoch Dr. Carlos de Laet den Antrag, die Regierung in einer Repräsentation zu ersuchen, die frühere Benennung des Instituts beizubehalten zu Ehren des Gründers desselben.

Dieser gewiss nicht unbillige Vorschlag wurde von anderer Seite jedoch als unpassend und nicht zeitgemäss bekämpft und die weitere Diskussion auf die nächste Sitzung verschoben.

Die Zahl der Personen, welche hier sich in's Fremdenregister der Intendencia Municipal eintragen liessen, ist auf 4252 gestiegen.

Am Mittwoch früh ist in Rio der erst 18 Jahre alte Student der Paulistaner Rechtsfakultät, José Maria de Campos Salles, Sohn des Justizministers Campos Salles, am gelben Fieber gestorben. Die Minister und hohe Staatsbeamte, sowie eine grosse Zahl anderer Personen beteiligten sich am Begräbniss.

Die Einnahmen des neutralen Municipis Rio de Janeiro für das laufende Jahr sind auf 1.684.825\$124 und die Ausgaben auf 2.447.564\$624 veranschlagt.

Eine Sündflut von Orden und Auszeichnungen hat sich ergossen, wie weiland unter der Monarchie, nur sind nicht Privatpersonen und Nationalgarde-Offiziere die Glücklichen, sondern ausschliesslich aktive Generäle und hohe Offiziere der Armee und der Flotte. Der Bruder des Staats-Oberhauptes, Marschall Hermes da Fonseca und Tenente-General Floriano Peixoto scheinen die verdienstlichsten Bürger der Republik zu sein, denn sie erhielten jeder zwei verschiedene hohe Orden auf einmal, nämlich das Grosskreuz des Erlöserordens und das Grosskreuz vom militärischen Falkenorden.

Der Exkaiser D. Pedro und die Prinzessin Isabel haben ihren Prokurator in Rio autorisirt, die von der provisorischen Regierung ihnen offerirten Vorschüsse auf ihre Güter in Brasilien abzulehnen.

Am Donnerstag ist auf dem Nationaldampfer «Arlindo» mit der Bestimmung nach Pernambuco José Elysió dos Reis, Bruder des Conde de Mattosinhos, und durch den Polizeichef verhaftet als Chef der Capoeiras, eingeschifft worden, um nach der Verbrecherkolonie auf der Insel Fernando de Noronha gebracht zu werden. Der Conde de Mattosinhos erhielt noch Erlaubniss, an Bord zu gehen, um sich von seinem Bruder zu verabschieden.

In der Vorstadt Andarahy Grande hat der Portugiese Francisco Tavares seine Gattin, mit der er in der glücklichsten Ehe lebte, in einem Wahnsinnsanfall ermordet, als sie ihm mit Gewalt von einem Selbstmordversuch abhalten wollte. Der Unglückliche wurde nach dem Gefängniss gebracht, wo es ihm gelang, mittelst Streifen, die er aus einer Wolldecke gerissen, einen Strick zu drehen und sich aufzuhängen.

Auf de Fazenda do Pouso Alegre, Munizip Cantagallo, der Wittve des verstorbenen Joaquina Pires gehörig, ist ein Neger noch bis jetzt als Sklave behandelt und maltirt worden. Der Unglückliche, welcher den Namen Constantin führt, präsentirte sich dieser Tage bei dem Subdelegado des ersten

Distrikts Nietheroy und erklärte, dass er auf jener Fazenda, Eigenthum der Wittve Joaquina Pires, im Februar dieses Jahres auf Befehl des Administradors Dr. João Francisco Laprere in den Block geschlossen und in dieser qualvollen Position zwei Monate gefangen gehalten worden sei, vorher aber noch einen Fohrenhieb über den Kopf erhalten habe.

Der Unglückliche berichtete ferner, dass der Subdelegado der Freguzia Santa Rita, von seinem Schreiber und einigen Soldaten begleitet, nach der Fazenda gekommen sei und ihm zwei Dutzend «Bolas» (Schläge mit dem sog. Palmatorio) habe applizieren lassen.

Der Subdelegado von Nietheroy liess den geschlagenen Citadão dem Polizeichef des Staates Rio de Janeiro vorführen und dann nach dem Hospital S. João Baptista bringen.

Pernambuco. Die Alfanega hatte im Monat März d. J. eine Einnahme von 840.916\$744, d. i. 104.520\$806 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Im Innern des Staates Pernambuco herrscht eine anhaltende Trockenheit und alle Vegetation ist im Schwinden begriffen. Besonders in Taquaritinga und Buique steht es schlimm und nicht weniger als die Hälfte der Bevölkerung soll ihre Wohnsitze verlassen haben, und hülflos umherirren und Arbeit und Nahrung suchen, die im ganzen Umkreise nicht zu finden ist. Es sollen schon nicht wenig Personen dem Hunger erlegen sein. Fleissige Landwirthe sehen sich genöthigt, ihre Besitzungen, auf denen seither Wohlstand und Ueberfluss herrschte, für einen äusserst geringen Preis zu verschleudern und sich mit ihren Familien nach Gegenden zu wenden, die von der Dürre noch verschont geblieben sind. Die wenigen Lebensmittel, welche zugeführt werden, verkauft man zu unnatürlich hohen Preisen, und Krankheit, Schrecken und Elend ergreifen immer weitere Kreise.

In Recife sind gedruckte Zettel vertheilt worden, durch welche das Volk und die Garnison zu einem Meeting auf den 30. April eingeladen wurde, um gegen den Akt des neuen Governadors, welcher das Dekret seines Vorgängers über die lebenslängliche Dauer der Anstellung der Staatsbeamten aufhob, zu protestiren.

Der Waffenkommandant von Pernambuco hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er der Garnison den Rath ertheilt, sich von dem Meeting fernzuhalten, und so ist letzteres vereitelt und gar nicht abgehalten worden.

Die Studenten der Rechtsfakultät veranstalteten zu Ehren des neuen Governadors, der an derselben Fakultät auch Lente des Kurses für Theorie und Praxis des Processes ist, eine ehrende Manifestation.

Im verflorbenen Monat hat hier die Pocken-Epidemie mit grosser Heftigkeit gewüthet. Das Hospital da Santa Casa ist ganz überfüllt und man hat vom Minister des Innern bereits Unterstützung verlangt, um Baracken zu bauen.

Sergipe. Von der Hauptstadt Aracajú nach Simão Dias soll eine Eisenbahn gebaut werden. Die vorgelegten Pläne hierzu sind schon genehmigt. Eine Zinsgarantie ist ebenfalls verlangt worden und man ist sehr gespannt darauf, ob die provisorische Regierung durch Bewilligung derselben diesem Staate zu Hülfe kommen wird.

Paraná. Die Municipalität von Ponta Grossa erhielt von dem Chef-Ingenieur Hrn. Dr. Teixeira Soares ein Telegramm aus Rio de Janeiro, in welchem er mittheilt, dass er binnen Kurzem in Ponta Grossa eintreffen werde, um den Bau der Bahn, welche die Provinzen S. Paulo, Paraná, S. Catharina und Rio Grande do Sul verbinden wird, mit aller Energie unter seiner direkten Leitung zu beginnen. Die Gesamtlänge der projektirten Bahn wird mit den Seitenlinien 2000 Kilometer betragen, die Hauptlinie allein 990. Hr. Soares erhält von der Regierung eine Zinsgarantie von 6 % auf 30 Contos, als die Kosten pro Kilometer, somit auf ein Gesamtkapital von 60.000 Contos de Reis. Auf beiden Seiten der Bahn sollen auf Kosten der Unternehmer 10.000 Immigrantenfamilien angesiedelt werden. Die Bahnstrecke beginnt in der Villa Itararé in Paraná, wo sie an die Sorocaba-Bahn anschliesst, und endigt in der Stadt Santa Maria da Bocca do Monte in Rio Grande do Sul, dort Anschluss gewinnend an die Bahn Taquary-Cacequi. Folgende Ortschaften werden Stationen der Bahn: Jaguarihyba, Pirahy, Castro, Ponta Grossa, Porto da União und Campos de S. João in Paraná, Vallo do Rio de Peixe in S. Catharina, Passo Fundo, Cruz Alta und Villa Rica in Rio Grande do Sul. (Beob.)

Feuer. Am 14. April gegen Mittag spielten zwei Kinder, das eine von 9, das andere von 3 Jahren, des Kolonisten Thomas Woch, auf der Kolonie S. Candida, in einer Scheune, in welcher Roggen und Heu aufbewahrt waren, als das älteste Kind ein Streichholz ansteckte und damit das Heu anzündete. Das Feuer griff rasch um sich, worauf das ältere Kind die Flucht ergriff; das jüngere Kind jedoch konnte nicht so rasch entfliehen und kam in den Flammen um's Leben. Der materielle Schaden beläuft sich auf ca. 3003000, da die Scheune total niederbrannte. (Pion.)

In **Pelotas** grassirt noch die Influenza, doch kommen wenig Todesfälle vor.

Der **Hamb. Dampfer „Corrientes“** ist an der Einfahrt zum Hafen von Montevideo auf eine Sandbank gerathen. Das Schiff gilt für verloren. Die Ladung sowie alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet.

Literarisches.

Die deutsche Verlags-Anstalt (vormals Eduard Hallberger) hat uns laut Cirkular eine Agentur für den Staat São Paulo übertragen. Es ist überflüssig, die rühmlichst bekannten literarischen Erzeugnisse dieses Verlags als: «Ueber Land und Meer» in dreifacher, «Deutsche Romanbibliothek» in zweifacher Ausgabe, «Illustrierte Welt», Illustrierte Romane aller Nationen und dergleichen noch besonders anzupreisen. Die ausgezeichnetsten schriftstellerischen und künstlerischen Kräfte, welche diesem Unternehmen zu Gebote stehen, sind die Bürgschaften für die Gediegenheit desselben. Die genannten Familienschriften sollten in keinem Hause fehlen. Wir vermitteln promptest alle bezüglichen Bestellungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin. 29. Kaiser Wilhelm hat dem Reichskanzler General Caprivi anempfohlen, gegenüber der grossen Arbeiter-Manifestation am 1. Mai mit Klugheit und Unsicht, aber mit Energie zu verfahren. Er werde morgen nach Berlin zurückkehren, wobei alle nöthigen Vorkehrungen zu treffen seien, und er hoffe, dass alles friedlich verlaufen werde.

In Hamburg fand ein grosses Meeting statt, um gegen die angekündigte Entlassung derjenigen, die am 1. Mai feiern würden, zu protestiren.

Der General Caprivi hat alle hier accreditirten Diplomaten zu sich berufen.

Am 15. Juli soll in Petersburg ein Philantropischer Kongress sich versammeln, um über die Behandlung politischer Verbrecher zu berathen. Diesem Kongresse, welcher durch den Prinzen von Oldenburg präsidirt werden wird, werden 300 Delegirte aus 26 Staaten beiwohnen.

In Darmstadt finden anlässlich des Besuchs des Kaisers Wilhelm grosse Festlichkeiten statt.

Nächstens soll in Berlin eine Konferenz zwischen dem Kaiser Wilhelm und verschiedenen hervorragenden und einflussreichen Staatsmännern aus allen Theilen des Reiches stattfinden, um die Präliminarien für eine allgemeine Abrüstung zu Gunsten des Friedens festzustellen.

Aus verschiedenen Städten des Reiches wird gemeldet, dass die Arbeiter ihre Werkstätten verlassen und striken, ohne jedoch irgendwelche Unordnung oder Ruhestörung zu veranlassen.

Die Polizeibehörden halten Streitkräfte in Bereitschaft, um jede Ausschreitung nachdrücklich zu verhindern.

Am 22. nächsten Monats soll hier eine imposante Truppenrevue abgehalten werden, welcher der Kaiser und viele Vertreter der deutschen Staaten beiwohnen werden.

Die Königin Victoria ist nach England zurückgekehrt.

Paris. 29. Präsident Carnot ist von seiner Reise aus dem Süden Frankreichs zurückgekehrt.

Die Regierung schickt Verstärkungen und Munition nach Katoucau in Dahomey. Der Kreuzer Roland bringt ein Bataillon Jäger vom Senegal dorthin.

1. Trotz der bekundeten Befürchtungen melden die Nachrichten sowohl aus Frankreich wie aus dem Auslande keine Ruhestörungen oder irgendwelche wichtigen Vorkommnisse. Es haben wohl in allen Grossstädten Europa's friedliche Manifestationen stattgefunden und fast überall wurde die Arbeit eingestellt, doch ist die Ruhe und Ordnung nicht gestört worden.

Die Regierung will 20 Millionen Francs vom Budget streichen, indem viele Ausgaben weggelassen sollen.

Briefe aus Cannes melden, dass der geistige Zustand des Exkaisers D. Pedro sich bedeutend verschlimmert hat. Die Aerzte befürchten, dass der Patient für immer den Verstand verloren haben werde.

Die Stadt ist in grosser Bewegung, fast alle Geschäftshäuser sind geschlossen.

Auf den Boulevards bilden sich grosse Gruppen, welche die Polizeipatrouillen zu Fuss und zu Pferd zerstreuen, ohne verhindern zu können, dass sie sich anderwärts aufs neue bilden. Alle Truppen sind bereit und die Polizeiposten verstärkt. Die Polizei sucht alle Urheber der Manifestation zu verhaften.

Ein grosser Zug von Arbeitern, mit dem Deputirten Ferroul an der Spitze, begab sich nach der Kammer und legte eine Petition vor, in welcher um die Normirung der Arbeitszeit in den Fabriken auf 8 Stunden verlangt wird.

Bis jetzt ist keine Ruhestörung vorgekommen.

2. Gestern Nacht befand sich eine grosse Zahl feiernder Arbeiter vor dem Elisee-Palast, wo der Präsident der Republik wohnt. Sie nahmen diesem gegenüber eine feindselige Haltung an und wurden aufgefordert, auseinander zu gehen. Da nicht sofort Folge geleistet wurde, gab das Militär Feuer auf die Masse, wobei ca. 100 Personen verwundet wurden. Viele Verhaftungen fanden statt.

London. 29. Der Afrikaforscher Stanley ist gestern hier angekommen und mit grossen Ehren empfangen worden.

30. Die Garnison steht in den Kasernen unter Waffen.

Dieselbe Massregel ist auch in Liverpool, Glasgow und Dublin getroffen. Die Fabriken werden von den Truppen bewacht.

Im Hydepark wird ein grosses Meeting unter dem Präsidium des bekannten Arbeiterführers Hrn. Burns abgehalten. 26.000 Arbeiter werden sich daran betheiligen.

Rom. 29. Die Unverträglichkeit des Papstes gegenüber den Erlassen der italienischen Regierung tritt immer mehr hervor. Die letzten Beschlüsse der Regierung bezüglich der Direktionen der mildthätigen Gesellschaften haben einen energischen Protest des Papstes hervorgerufen, den dieser an die europäischen Kabinette richtete.

Konstantinopel. 30. Die Regierung hat den Belagerungszustand auf der Insel Creta wieder aufgehoben.

Lissabon. 1. Mai. In Portugal war die angekündigte sozialistische Bewegung gleich Null. Die Fabriken wurden wie gewöhnlich geöffnet und die Arbeiter verhalten sich ruhig.

Montevideo. 2. Gestern hat sich über die Stadt ein heftiges Unwetter entladen, welches im Innern der Stadt ebenso wie im Hafen grossen Schaden anrichtete. Die Kommunikationen sind unterbrochen.

Buenos Aires. 29. Nach hier eingelaufenen Nachrichten haben in der Provinz Entre Rios erste Konflikte stattgefunden. Die Polizei von Paraná erschoss einige Anhänger des Generals Racedo. Auch wurden ausser diesen noch 7 Personen getödtet und viele verwundet.

Die Kriegsschiffe «Maipú» und «Villarino» bereiten sich vor, nach Paraná abzugehen. Sie nehmen das 7. Infanterie-Bataillon an Bord.

Die Zeitung «Patria Italiana» reklamirt wegen zweier Italiener, die bei dem Konflikt ebenfalls getödtet wurden.

Die Regierung hat den Offizieren verboten, sich an der Politik zu betheiligen.

30. Telegramme von Rosario de Santa-Fé melden, dass die Hauptstadt von Paraguay, Assuncion, in vollem Aufstande sich befinde. Das Volk errichtet Barikaden in den Strassen, und bei dem Kampfe mit den Truppen sind auf beiden Seiten viele getödtet und verwundet worden.

Nach den letzten Nachrichten ist der Aufstand noch nicht bewältigt.

Valparaiso. 30. Die Konservativen erklären, dass sie den Sitzungen des Parlaments nicht beiwohnen würden.

1. Der Minister des Auswärtigen hat Telegramme an den chilenischen Vertreter in Washington gesandt, und erklärt, dass die Regierung das Prinzip, alle amerikanischen Streitfragen durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen, formell ablehne.

Bio. 2. Dr. Carlos de Laet ist wegen seines Vorschlags, den frühern Namen Collegio de D. Pedro II. für das Institut Nacional beizubehalten, von seinem Posten als Lente Cathedatico an diesem Institute entlassen worden.

Es verlautet, die Wahlen für die Constituente oder den ersten Kongress sollen im Juni stattfinden.

Der Ackerbauminister hat Privileg ertheilt für Verlängerung der Bahn von Quarahim nach Itararé zum Anschluss an die Linie von Cruz Alta, und ferner von Itararé nach Santa Maria da Boca do-Monte, so dass auf diese Weise ein Bahnsystem geschaffen würde, welches gestattet, von S. Paulo in 3 Tagen nach Buenos Ayres und in 4 Tagen nach Valparaiso zu gelangen.

Fürst Bismarck und Dr. Schweningen.

Wie Schweningen Bismarcks Leibarzt geworden ist, darüber giebt folgende Erinnerung, die jetzt anlässlich des Rücktritts des Kanzlers wieder erzählt wird, Aufschluss: «Eine grosse Plage war für den alternen Kanzler das Zipperlein und Nervenreisen, das noch dadurch befördert wurde, dass er viel arbeitete, viel ass und viel trank und sehr stark rauchte. Kein Arzt konnte ihm helfen, bis der Bayer Dr. Schweningen kam. Dieser fand ihn im elendesten, beinahe hoffnungslosen Zustand. Er fragte den Patienten, der fürchterlich stöhnte, nach seinem Vorleben aus. Diese Fragerei wurde Bismarck zu dumm und er verbat sich das. «Dann», erwiderte der Arzt, «müssen Sie sich schon einen Thierarzt kommen lassen, der braucht seine Patienten nicht zu fragen.» Bismarck war über diese schlagende Grobheit zuerst ganz verdutzt, dann lachte er trotz der Schmerzen und behielt den groben Bayer bis zum heutigen Tage. Schweningen war der einzige Mann, der Gewalt über Bismarck hatte.

Milch als Löschmittel gegen Petroleumbrand.

Wenige dürften wissen, welches Vorgehen gegen Petroleumfeuer am sichersten wirkt, daher es hier am Platze sein mag, einen Fall, der sich vor kurzem zugetragen hat, zu erwähnen. Bei einer Familie war ein Dienstmädchen aus Unvorsichtigkeit eine Petroleumlampe um. Man versuchte alles mögliche, um das Feuer zu löschen, bis endlich, als gar nichts helfen wollte, das Dienstmädchen einen Topf mit Milch ergriff und ihn über die Flamme ausgoss, welche sofort erlosch. Eine Freundin, der ich dieses Mittel empfohlen hatte, schrieb mir: «Bei einem durch Zerbrechen einer Petroleumlampe entstandenen Brande hat sich das empfohlene Mittel ausgezeichnet bewährt. Alle anderen Versuche, das Feuer zu löschen, blieben erfolglos; die Milch aber erwies sich als ein entschieden sicheres und sofort wirksames Mittel.»

Briefkasten.

Briefe resp. Drucksachen liegen in der Expedition d. Bl. für: Johann Lang, Alex. Kalxdorff, Jacob Klaes, Elise Scheddin.

Evangelischer Gottesdienst.

Am 15. Mai in Pirassununga.
 „ 16. „ „ Araras.
 „ 18. „ „ Rocinha Vormittags 10 Uhr.
 „ 18. „ „ Loveira Nachmittags 3 Uhr.
 „ 26. „ „ Fazenda S. Pedro bei Hrn. Joh. Kehler.
 Pastor J. J. Zink.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
 Rio de Janeiro, von den Südhafen, d. 5.
 Abgehende Dampfer:
 Ohio, nach Bremen, d. 5.
 Rio de Janeiro, nach Rio, d. 5.
 Uruguay, nach Hamburg, d. 10.

Kaffee. Santos, den 1. Mai.

Es sind keine Verkäufe bekannt. Markt paralytirt. Zufuhr am 1. 1020 Sack.

Bekanntmachung.

Es beabsichtigen sich zu verhelichen: Friedrich Gerlach aus Porto Alegre, Sohn des Peter Gerlach und Susanna Gerlach dasselbst, wohnhaft in S. Paulo, und Fr. Auguste Fehlberg, Tochter des Albert Fehlberg und Therese Fehlberg in Pelotas, wohnhaft in S. Paulo.
 Sollte Jemand begründeten Einspruch gegen diese Verbindung zu erheben haben, so möge er dies baldigst bei dem Unterzeichneten thun, widrigenfalls die Trauung in Gemässheit der Vorschriften des Gesetzes stattfinden wird.
 S. Paulo, 26 April 1890.
 E. Vanorden, Pastor.

Empfehlung.

Dem hiesigen verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich mich der Ausföhrung jedes der in mein Fach schlagenden Auftrags: Anstrich und Dekoration von Häusern, sowie Wagen und Schildern etc., bestens empfehle, unter Zusicherung exakter Bedienung.
 Achtungsvoll
 João Seifried, Maler,
 Rua Episcopal 15

Gesangverein Mendelssohn.

Die geehrten Damen werden hiermit gebeten, sich zu der **Donnerstag den 8. Mai** stattfindenden Übung gefälligst einzufinden zu wollen.
Montag den 5. Mai, Abends 8 Uhr, Probe für die Herren.
I. A.: José Fischer Jun.

Allgemeine

Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kasse

São Paulo.

Sonnabend den 10. Mai **Tanz-Kränzchen** im Salon Abraham, Rua S. Ephigenia 101 A, wozu Freunde und Gönner unseres Vereins hiermit freundlichst einladet **Das Comité.**

Wir machen darauf aufmerksam, dass jeden ersten Sonnabend im Monat im obigen Lokal von Abends 8 Uhr ab Einzahlung und Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet. **Der Vorstand.**

Sonntag den 4. Mai, Vormittags 10 1/2 Uhr, **Rua S. Ephigenia N. 101**

Allgemeine Arbeiterversammlung

Vortrag und Diskussion über die Achtstunden-Bewegung.
Der Einberufer.

2 Klempnergehülfen

werden bei gutem Lohn dauernd beschäftigt bei **Ant. Columbus.**

Neue Bratapparate

nach einem verbesserten System eigener Erfindung, in seine Leistungen bisher unerreicht, man kann beliebiges Geflügel oder Fleisch darin braten, ohne besonders darauf aufpassen zu müssen, da der Braten niemals anbrennen kann und doch in schönster Weise schmort. Der Apparat, welcher in jeder Grösse angefertigt wird, nebst Pfanne, wird von 40\$000 an geliefert. Ein Apparat ist als Muster zur gef. Ansicht in meiner Wohnung ausgestellt.
CARLOS PLASTER,
Travessa do Seminario 6.

Hrn. **Eugen Sossner** aus Ratibor, derzeit Eisendreher in der Offizin Mac Hardy in Campinas. Da Sie auf meine wiederholte schriftliche Bitte, mir die seit zwei Jahren noch schuldigen 35\$000 für gelieferte Kleider endlich zu bezahlen, nur mit Gemeinheiten zu antworten wissen, so überlasse ich es dem Publikum, Ihr Verhalten zu qualifizieren und empfehle Sie allen meinen Kollegen und sonstigen Geschäftsleuten als — Ehrenmann. Ihr Verlangen, Ihnen den Buckel herunterzurutschen, kann ich Ihnen leider nicht erfüllen, dafür aber quittire Ihnen den rückständigen Betrag.
Ewald Trapp,
Kleidermacher in S. Paulo.

Nichts ist besser gegen Husten und Heiserkeit als **Brust-Malzzucker.** Zu haben immer frisch bei **ALFRED RICHTER,**
Ladeira de S. João 3.

Todesanzeige.

Am 29. v. M., 4 Uhr Morgens, starb nach mehrmonatlichem Leiden infolge anhaltenden Keuchhustens unser innig geliebtes jüngstes Söhnchen **Ferdinand** im Alter von 1 Jahr 10 Monaten, was hiermit allen Verwandten und Bekannten tief betrübt anzeigt
Theodor Nithack und Frau.
Sítio de Quilombo, 2. Mai 1890.

Geschäftsverlegung.

Meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, dass ich mein Geschäft von der Rua Bambús 42 nach der **Rua Santa Ephigenia N. 58a-60** verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.
Hochachtungsvoll
OSCAR WIENKE.

Mk. 1000 in Gold

sind zu günstigem Cours ganz oder theilweise zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Einen tüchtigen

Stellmacher

sucht zu sofortigem Eintritt, bei gutem Lohn
Gustavo Diete in Santa Rita do Passa Quatro.

Unterricht in der portugiesischen Sprache erteilt **C. Gerke**, Lehrer an der deutschen Schule, Rua do Cons. Nebias N. 17.

Für Wiederverkäufer!

Ein grosser Posten **Stiefelwische** (echte Aalener Fettganz-Wische) ist angekommen und geben, um damit zu räumen, zu folgendem ausserordentlich billigen Preisen ab:
N. 5 = 1/2, Büchse 600 Rs. pr. Dutzend
N. 7 = 1/2, „ 800 „ „ „
N. 10 = 1/2, „ 13000 „ „ „
Bei Abnahme einer grösseren Quantität gewähren wir einen weiteren Rabatt von 10 %.

RATHSAM & CO.
Ladeira de S. João 16
S. Paulo.

Für eine kleine Familie wird ein ordentliches Mädchen gesucht.
Rua Tymbras N. 4.

Gesucht: ein ordentliches Mädchen für Serviren und sonstige häusliche Beschäftigung.
Rua S. Ephigenia N. 47.

FEUER-VERSICHERUNG.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.

STETTIN.

KAPITAL Mk. 9,000,000
Concession der brasilianischen Regierung vom 7. November 1889.
Versicherungen werden zu mässigen Prämien geschlossen und Policen ausgegeben durch die **General-Agenten: LION & Comp.**
SÃO PAULO: Rua Direita 35 a.
SANTOS: Praça da Republica.

HOTEL BERLIN.

Pensionisten werden vom 1. Mai an angenommen.
Gute Küche wird garantirt.
Th. Sagawe.

Schirmmacherei.

Wir erlauben uns hiermit, unseren geehrten Kunden mitzuthellen, dass wir stets ein grosses Sortiment von **Sonn- und Regenschirmen** in Seide sowie Farbeneide, Alpaca und Baumwolle in grosser Auswahl vorrätzig halten.
Ueberzüge und alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

WILHELM WILLRICH & C.
Rua do Commercio N. 50.

Achtung!

Deutscher Männergesangverein Lyra.
Jeden Sonnabend und Sonntag

ANTARCTICA-BOCK

sowie helles vom Fass.
Ferner wird jeden Sonntag von 10 Uhr ab **Scheibenschieszen** stattfinden, wozu freundlichst einladet
Der Oekonom.

Schlosserei.

Dem geehrten Publikum, speziell meinen werthen Landsleuten, zeige hierdurch an, dass ich in **RUA LIBERO BADARÓ' 82** eine Schlosserei eröffnet habe und halte mich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten bestens empfohlen. Als Spezialität empfehle:
neue und praktische Sparkochherde und Bratöfen, sowie ich auch alle an Kochherden vorkommende Reparaturen prompt und billig ausführe.

THEODOR BIERBRAUER,
Rua Libero Badaró 82.

Bäckerei

Eine gut eingerichtete Bäckerei ist billig zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Blt.

Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle in einem deutschen oder englischen Hause. Zu erfragen bei **Hermann Haas**, Travessa do Quartel 21.

Deutsches Gasthaus in Santos.

Dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen werthen Landsleuten halte mein **bei der Alfanega, an der Landungsbrücke der Hamburger Dampfer** gelegenes Gast- und Speisehaus bestens empfohlen. Dasselbe ist mit allen Bequemlichkeiten für Reisende ausgestattet und für eine gute Küche sowie für eine Auswahl von Getränken der besten Marken Sorge getragen. Auch wird mein Bemühen sein, durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Pensionisten werden zu günstigen Bedingungen angenommen.

ERNST TILLY.

D^r. B. XAVIER DE BARROS

Klinik der Krankheiten der Nase, des Halses und Ohres.

Ordinationsstunden von 12-3 Uhr.
Adresse: **Rua Quinze de Novembro 20.**
Telephon 401.

Hierdurch erlaube mir anzuzeigen, dass ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden dem Hrn. **João Küper**, Rua Triumpho N. 7, ein Deposito von meinen sämtlichen

Wurstwaaren

übertragen habe und bei demselben ausser den verschiedensten Sorten geräucherter Wurst jeden Montag u. Freitag Abend frische Blut- u. Leberwurst zu haben ist. Gef. Bestellungen in's Haus werden nach wie vor prompt ausgeführt.
Otto Höfke.

Auf mehrfache Anfragen theile hierdurch mit, dass ich auf Bestellung **Frühstück und Mittagessen** für Familien und einzelne Personen ausser dem Hause liefere.
Für die verehrlichen Reisenden halte freundliche und geräumige Zimmer in genügender Anzahl zur Verfügung.

João Küper.

Grosse Auswahl in

Kinderwagen

von 25-65\$000, alle mit Matratzen und Kissen; Tati-Schalen, garnirt, von 5-20\$000; Klapp- und Kinder-Stühle; Sophas; Fauteuilles; Chaiselongues; Stühle etc.; Gardinenstangen von 9\$000 bis 25\$000, für Grande Draperie; Eckbörter; Steppdecken; Pianoböcke; Wachstuch; Jute-Stoffe, 700 Rs. à Meter; Jute-Halter; Bett-Vorleger à 4\$000; Gardinenhalter in allen Farben; Fransen in Seide und Wolle; Cretonne; feine Stoffe für Portièren; Plüsch; Damast; Fussbänken; Queste und Litzen für Rückenissen; grosse Queste für Möbel und Spiegel; Litzen; Agramen; Bettgardinen von 15-60\$000; Fenstergardinen, grosse Auswahl; kleine Gardine für Thüren; Bettkuppeln von 5-20\$000; engl. Tüll; Sopha- und Stuhl-Decken etc. etc.
G. Brandt, Rua do Imperador Nr. 5.

Kurt Kupfer

wird ersucht, die in Pirassununga von mir geborgten Sachen zurückzuerstatten.
Wilhelm Sundfeld.

Ein tüchtiger Bäcker wird bei hohem Lohn gesucht. Vorzug erhält derjenige, der portugiesisch spricht. Reisegeld wird vergütet.
Pedro Kirsch, Padaria allemã, Espirito Santo do Piuhal.

Kaffeebrennerei!

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, dass ich **Rua St. Iphigenia N. 30** eine Kaffeebrennerei nach neuester Konstruktion eingerichtet habe.

Da ich nur einen guten, wohlschmeckenden Kaffee einkaufe, bin ich in der Lage, eine vorzügliche Waare zu liefern.
Unter Zusicherung reeller Bedienung, bitte ich die geschätzten Hausfrauen bei Bedarf um gfl. Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Gebhard Gottschlich.

Ein ordentliches deutsches Mädchen wird in einer kleinen Familie zum Serviren bei Tisch und Küchenarbeit gesucht. — Rua Florencio 3, gegenüber der Venda.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Landsleuten hiesiger Stadt, sowie vom Inlande zur ergebenen Mittheilung, dass ich mit heutigem Datum das **Hotel «Zum Deutschen Hof»** **Rua Bom Retiro N. 9** von Herrn **Adolf Tietzmann** käuflich übernommen habe. Meinen geehrten Kunden stets prompte und reelle Bedienung zusichernd, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
F. Hüpsel.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum zeige hiermit an, dass ich **Rua Victoria 68** eine Werkstätte für **Piano-Reparaturen** aller Art eröffnet habe und halte mich für alle in dieses Fach schlagende Aufträge, namentlich für Stimmungen der Instrumente bestens empfohlen, unter Zusicherung gewissenhafter und prompter Bedienung.
Eduard Kunkel, Rua Victoria N. 68.

Selbst eingemachte saure **Gurken**, sowie **Zuchergurken, Saufragurken, Pfeffergurken, Wein-Gelée, Pflsichmus, Marmelade**, alles eigenes Fabrikat, verkauft billigst
Carlos Poser, Rua do Bom Retiro N. 3.

Feinstes

Curityba Roggenmehl

empfehlen billigst
Guilh. CHRISTOFFEL & C.

Eine perfekte Köchin wird bei gutem Lohn gesucht.
Rua Episcopal N. 7.

Köchin. Gesucht wird eine Köchin.
Rua do Trem N. 11.

Gesucht: eine Person für Waschen, Plätten und sonstige häusliche Arbeiten.
Rua Florencio d'Abreu 98.

A EQUITATIVA

dos Estados Unidos

Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.
Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.
General-Agent für den Staat São Paulo:
P. LACY LIEBERMANN,
7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Restaurant & Gartenwirtschaft

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, dass wir neben unserer Brauerei jetzt auch ein Restaurant mit Gartenwirtschaft eröffnet haben und ausser einem frischen Schoppen auch einen guten Imbiss für unsere werthen Gäste bereit halten.
Zu zahlreichem Zuspruch laden freundlichst ein
Faust & Heyse,
Bairro da Guanabara (Villa Marianna).

Eine Köchin wird gesucht.
Rua S. Bento N. 8.

Köchin gesucht für eine ausländische Familie.
Rua da Mooca N. 54.

Eine deutsche Frau übernimmt tageweise Beschäftigung im Plätten und Scheuern in einigen Häusern. **Alameda das Andradas 12.**

O MELHOR AMARGO! — Der beste Bitter!

Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen **Wärmer, Cholera, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA

von Fratelli Branca in Mailand

prämiirt mit Goldmedaillen in: London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc. Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875.

Herren **CARLO F. HOFER & Co**, Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerikas Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.** exportirt, oder 300.000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats.

Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden.
FRATELLI BRANCA.

Alleinige Importeure für ganz Brasilien:
Henrique Dell'Acqua & Irmao
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer **URUGUAY**
Kapitän H. Mählmann
geht am 10. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **OLINDA**
Kapitän H. Behrmann
geht am 17. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **VALPARAISO**
Kapitän F. Rohlfz
geht am 24. Mai über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft erteilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
RUA S. BENTO N. 18.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer **OHIO**
geht am 5. Mai nach:
Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Balow & C.
Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Druck und Verlag von G. Trebitz
Hierzu illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 1